



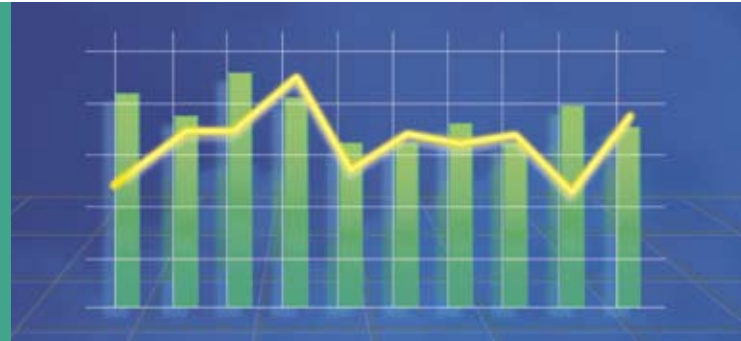
AGV

DIE VERSICHERER  
ALS ARBEITGEBER

Arbeitgeberverband der  
Versicherungsunternehmen  
in Deutschland

## Sozialstatistische Daten der Versicherungswirtschaft

2008



Stand: Oktober 2009

Herausgeber  
Arbeitgeberverband der  
Versicherungsunternehmen  
in Deutschland (AGV)  
Arabellastraße 29/VI  
81925 München  
Telefon 0 89/92 20 01-0  
Telefax 0 89/92 20 01-50  
E-Mail [agvvers@agv-vers.de](mailto:agvvers@agv-vers.de)  
Internet [www.agv-vers.de](http://www.agv-vers.de)

Redaktion  
Olga Worm  
Telefon 0 89/92 20 01-24  
Telefax 0 89/92 20 01-51  
E-Mail [olga.worm@agv-vers.de](mailto:olga.worm@agv-vers.de)

---

## Vorwort

Einmal jährlich gibt der Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland (AGV) in der vorliegenden Broschüre eine Zusammenfassung der wichtigsten personal- und sozialstatistischen Kennzahlen für die Assekuranz heraus. Adressaten der Broschüre sind neben den Mitarbeitern der Personalabteilungen der Versicherungsunternehmen auch alle Führungskräfte und Mitarbeiter in den Häusern, die sich mit Personalkennzahlen auseinandersetzen. Außerdem liefern die Ergebnisse Außenstehenden, insbesondere denjenigen, die eine Berufsentscheidung treffen müssen, einen Überblick über personalstatistische Kennzahlen der Branche.

Auf der Homepage des AGV ([www.agv-vers.de](http://www.agv-vers.de)) können unter der Rubrik „Personalstatistik“ einige der hier aufgeführten Kennzahlen als Zeitreihen wiedergefunden werden.

München, im Oktober 2009

---

## Inhalt

	Seite
Arbeitnehmerzahl seit 1950	1
Beschäftigtenstruktur I	2
Beschäftigtenstruktur II	3
Gliederung nach dem Vergütungsstatus im Unternehmen	4
Gliederung des Innendienstes nach formalen Funktionen	5
Qualifikationsstruktur (inkl. Auszubildender)	6
Qualifikationsstruktur (ohne Auszubildende)	7
Altersgliederung und Betriebszugehörigkeit (inkl. Auszubildender)	8
Altersgliederung im Innendienst (ohne Auszubildende)	9
Fluktuation des Innendienstes (ohne Auszubildende)	10
Fehltage des Innendienstes wegen Krankheit (inkl. Auszubildender)	11
Regionale Verteilung	12
„Versicherungsplätze“	13
Aus- und Weiterbildung	14
Tarifgehälter	16
Effektivgehälter	22
Ausbildungsvergütungen	23
Personalzusatzleistungen	24
Vergleich mit anderen Wirtschaftszweigen	27

## Arbeitnehmerzahl seit 1950

Anzahl der Arbeitnehmer in den Unternehmen der Individualversicherung  
(Angestellte des Innen- und Außendienstes, Auszubildende)

1950	54.200	1982	203.100
1955	79.900	1983	200.100
1956	88.100	1984	198.100
1957	94.200	1985	197.300
1958	101.400	1986	200.300
1959	109.900	1987	202.900
1960	116.200	1988	206.600
1961	125.700	1989	211.100
1962	134.500	1990	233.200 <sup>1</sup>
1963	141.000	1991	251.900
1964	148.100	1992	259.000
1965	155.600	1993	255.900
1966	167.500	1994	250.000
1967	179.300	1995	245.600
1968	180.800	1996	241.700
1969	184.400	1997	239.300
1970	189.500	1998	238.800
1971	197.300	1999	239.600
1972	204.600	2000	240.200
1973	208.100	2001	245.400
1974	209.300	2002	248.100
1975	203.400	2003	244.300
1976	199.900	2004	240.800
1977	198.700	2005	233.300
1978	200.300	2006	225.700
1979	202.300	2007	218.900
1980	202.300	2008	216.300
1981	202.900		

<sup>1</sup> Ab 1990 einschließlich neuer Bundesländer.

Quelle: AGV; Erhebung über die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer.

## Beschäftigtenstruktur I

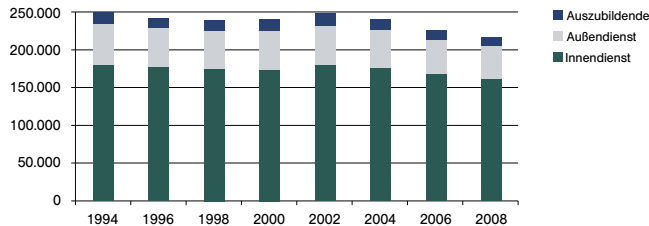
Nach der Statistik des Arbeitgeberverbandes gliedern sich die angestellten Mitarbeiter bei Versicherungsunternehmen wie folgt:

	Gesamtzahl Arbeitnehmer	Innendienst <sup>1</sup>	Außendienst (angestellt)	Auszubildende
1993	255.900	181.900	56.800	17.200
1994	250.000	180.500	54.700	14.800
1995	245.600	179.200	53.100	13.300
1996	241.700	177.500	52.000	12.200
1997	239.300	175.200	51.400	12.700
1998	238.800	174.600	50.300	13.900
1999	239.600	174.000	50.800	14.800
2000	240.200	174.300	50.500	15.400
2001	245.400	178.200	51.300	15.900
2002	248.100	179.700	52.300	16.100
2003	244.300	178.100	51.000	15.200
2004	240.800	176.600	50.100	14.100
2005	233.300	171.500	48.700	13.100
2006	225.700	167.600	45.900	12.200
2007	218.900	162.900	44.300	11.700
2008	216.300	161.500	43.200	11.600

<sup>1</sup> Die Trennung nach Arbeitern und Angestellten entfällt.

Quelle: AGV; Erhebung über die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer.

Verteilung der Beschäftigten in der Versicherungsbranche



## Beschäftigtenstruktur II

Stichtag: 31.12.2008

aktive Kopfhalt	absolut	davon in %	
		Frauen	Teilzeitkräfte
Innendienst	161.500	54,3	20,1
Auszubildende	11.600	47,1	-
Innendienst plus Auszubildende	173.100	53,9	19,0
Außendienstangestellte	43.200	19,0	1,7
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	<b>216.300</b>	<b>46,8</b>	<b>15,5</b>

Zusätzlich zu den 216.300 aktiven Beschäftigten in der Versicherungswirtschaft kommen rd. 6.880 Mitarbeiter in passiver Altersteilzeit. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit um 4,2% gestiegen. Insgesamt waren in der Versicherungsbranche 5,6% aller angestellten Mitarbeiter in der aktiven (2,5%) und passiven (3,1%) Altersteilzeit.

Außerdem finanzierten die Versicherungsunternehmen neben den 11.600 Auszubildenden weitere 1.520 Ausbildungsplätze in den Agenturen. Somit ergibt sich für die gesamte Versicherungswirtschaft eine Ausbildungsquote von 6,0%. Diese wird nach folgender Formel berechnet:

$$AQ = \frac{\text{Auszubildende im Unternehmen} + \text{Zahl der von Unternehmen finanzierten Auszubildenden in Agenturen}^1}{\text{Gesamtbeschäftigtenzahl} + \text{Zahl der von Unternehmen finanzierten Auszubildenden in Agenturen}^1} \times 100$$

<sup>1</sup> Teilfinanzierungen wurden auf ganze Vollfinanzierungen umgerechnet.

Quelle: AGV; Erhebung über die Entwicklung der Zahl der Arbeitnehmer; Flexible Personalstatistik, Tabellen 1.1, 1.2 und 1.22.

## Gliederung nach dem Vergütungsstatus im Unternehmen

Stichtag: 31.12.2008	%	
aktive Kopfzahl		
		Anteil der Teilzeitkräfte
Leitende Angestellte	3,0	1,8
Nichtleitende Angestellte ohne tarifliche Eingruppierung	32,0	5,3
Tarifliche Eingruppierung	57,7	22,4
Auszubildendenvergütung	4,8	–
Sonstige (z.B. betriebliche Regelungen, anderer Tarifvertrag)	1,8	26,9
Werkstudenten, Aushilfen	0,7	46,4
Insgesamt	100,0	15,5

Der Trend zur Höhergruppierung der Mitarbeiter setzt sich seit Jahren fort. Waren im Jahr 1998 in den Tarifgruppen VII und VIII 20,7 % der Mitarbeiter eingruppiert, waren es im Jahr 2008 bereits 25,4 %. Die Tarifgruppen I bis III dünnen dagegen weiter aus. 1998 waren in diesen Tarifgruppen 12,2 % beschäftigt, im Jahr 2008 waren es nur noch 8,9 %. Seit der Einführung der Tarifgruppen A und B im Jahr 2008 wurden hier insgesamt 0,1 % der neu eingestellten Mitarbeiter zu gleichen Teilen eingruppiert.

Quelle: AGV; Flexible Personalstatistik, Tabelle A230;  
Flexible Personalstatistik, Tabellen 1.3 und 1.14.

## Gliederung des Innendienstes nach formalen Funktionen

Stichtag: 31.12.2008	%
aktive Kopfzahl	
Führungskräfte	9,1
Fachkräfte/Spezialisten	75,8
Mitarbeiter in Ausbildung (auch Volontäre, Trainees und Praktikanten)	7,4
Sekretariatstätigkeit und weitere Bürodienstleistungen	4,4
Sonstige	3,4
Insgesamt	100,0

Von den 75,8 % Fachkräften und Spezialisten im Innendienst waren im vergangenen Jahr 36,1 % im Bereich Vertriebsunterstützung und interne Dienste angesiedelt. 9,6 % wurden im Bereich HUKR + Sach beschäftigt, 10,4 % im Bereich Leben und 9,2 % im Bereich Kranken.

Quelle: AGV; Flexible Personalstatistik, Tabellen 1.4 und 1.11.

## Qualifikationsstruktur

(inkl. Auszubildender)

Stichtag 31.12.	2008	1998
aktive Kopfzahl nach Schul- und Berufsausbildung	%	
Hauptschule/mittlere Reife ohne abgeschlossene Berufsausbildung	3,3	6,0
Hauptschule/mittlere Reife mit abgeschlossener Berufsausbildung	50,4	58,4
Abitur ohne abgeschlossene Berufsausbildung	5,7	5,8
Abitur mit abgeschlossener Berufsausbildung	23,1	15,7
Fachhochschule oder Berufsakademie	4,7	4,2
Universität	12,8	9,9
Insgesamt	100,0	100,0

Die Mitarbeiter mit Hauptschulabschluss bzw. mittlerer Reife und abgeschlossener Berufsausbildung sind mit 50,4% in der Überzahl. Seit Jahren ist dagegen ein stetiger Anstieg der Anzahl der Abiturienten und Hochschulabsolventen zu beobachten.

Ende 2008 waren in der deutschen Versicherungswirtschaft etwa 27.600 Hochschulabsolventen tätig, 1998 waren es noch 23.600. Von diesen 27.600 Akademikern waren 7.200 Juristen, 5.800 Diplom-Kaufleute und Diplom-Volkswirte, 4.500 Mathematiker, 1.600 Diplomingenieure, 800 Diplom-Informatiker und 7.700 sonstige Hochschulabsolventen.

Quelle: AGV; Flexible Personalstatistik, Tabelle A270;  
Flexible Personalstatistik, Tabelle 1.15; Sonderberechnungen.

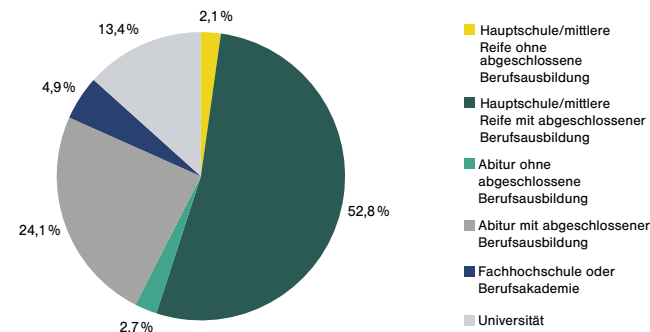
## Qualifikationsstruktur

(ohne Auszubildende)

Stichtag 31.12.	2008	2007
aktive Kopfzahl nach Schul- und Berufsausbildung	%	
Hauptschule/mittlere Reife ohne abgeschlossene Berufsausbildung	2,1	2,5
Hauptschule/mittlere Reife mit abgeschlossener Berufsausbildung	52,8	54,1
Abitur ohne abgeschlossene Berufsausbildung	2,7	2,7
Abitur mit abgeschlossener Berufsausbildung	24,1	22,6
Fachhochschule oder Berufsakademie	4,9	5,4
Universität	13,4	12,7
Insgesamt	100,0	100,0

Quelle: AGV; Flexible Personalstatistik, Tabelle 1.15; Sonderberechnungen.

Qualifikationsstruktur 2008



## Altersgliederung und Betriebszugehörigkeit (inkl. Auszubildender)

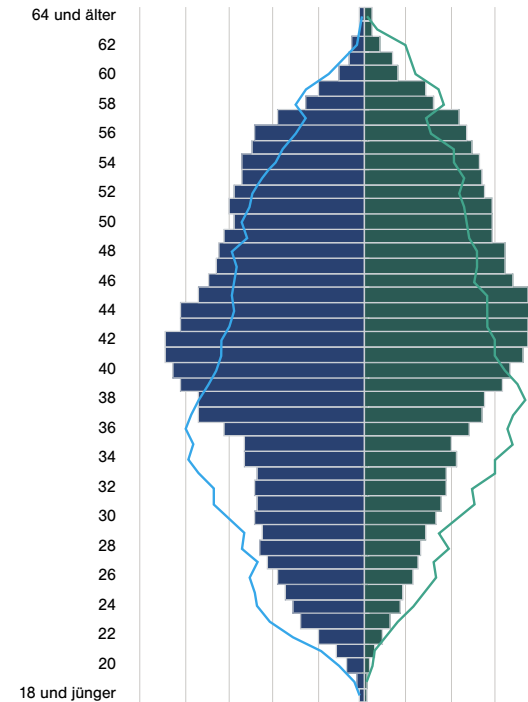
Lebensjahre	2008			1998		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
bis 20	1,9	3,0	2,4	2,2	3,9	3,0
21 – 25	6,5	8,1	7,3	8,1	10,3	9,1
26 – 30	8,0	10,3	9,1	11,6	17,9	14,5
31 – 35	10,2	11,0	10,6	17,1	19,7	18,1
36 – 40	14,4	16,2	15,2	15,8	14,1	15,1
41 – 45	18,7	18,1	18,4	14,1	12,5	13,4
46 – 50	16,0	14,2	15,2	12,6	10,6	11,7
51 – 55	13,7	12,0	12,9	9,9	7,3	8,7
56 – 60	8,8	6,2	7,6	7,3	3,5	5,6
über 60	1,9	0,8	1,3	1,3	0,2	0,8
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Durchschnittsalter in Jahren</b>	<b>42,1</b>	<b>40,2</b>	<b>41,2</b>	<b>39,3</b>	<b>36,6</b>	<b>38,1</b>
<b>Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren</b>	<b>13,8</b>	<b>13,9</b>	<b>13,8</b>	<b>11,3</b>	<b>10,8</b>	<b>11,1</b>

Bei der Altersstruktur fällt die Abnahme des Anteils der Mitarbeiter, die jünger als 36 Jahre alt sind bzw. die Zunahme des Anteils der Mitarbeiter, die 36 Jahre und älter sind, auf. Damit setzt sich der Trend der letzten acht Jahre fort. Als Folge dessen steigt – wie bereits in den Vorjahren – das Durchschnittsalter in der Branche. Auch die Betriebszugehörigkeit nimmt kontinuierlich zu.

Quelle: AGV; Flexible Personalstatistik, Tabellen A260 und A251;  
Flexible Personalstatistik, Tabellen 1.6 und 1.8.

## Altersgliederung im Innendienst (2008 vs. 2002)

(ohne Auszubildende)



2008 ■ Frauen ■ Männer  
2002 — Frauen — Männer

## Fluktuation des Innendienstes

(ohne Auszubildende)

Abgänge in % des durchschnittlichen Personalbestandes

	2008	2007	1998	1980 <sup>1</sup>
Abgänge insgesamt	6,0	6,4	5,9	9,8
davon „natürliche“ Fluktuation (Pensionierung, Vorruhestand, Tod, Ausscheiden nach passiver Altersteilzeit, Ausscheiden während/nach Elternzeit)	2,1	2,2	1,6	3,8
Vertragsablauf	1,1	1,1	1,0	0,5
Kündigung durch die Gesellschaft	0,3	0,4	0,5	0,8
Einvernehmliche Vertragsaufhebung	1,2	1,6	0,7	0,7
Kündigung durch den Arbeitnehmer	1,3	1,0	2,1	3,9

<sup>1</sup> Jahr der ersten Erhebung.

Die Fluktuation von Mitarbeitern der Versicherungswirtschaft ist im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr von 6,4% auf 6,0% leicht gesunken. Fast ein Drittel der Fluktuation ist natürliche Fluktuation (2,1%). Im Vorjahr lag sie noch bei 2,2%. Allein das Ausscheiden nach der passiven Altersteilzeit schlägt aktuell mit 1,2% zu Buche. Die Zahl der einvernehmlichen Vertragsaufhebungen in der Branche ist im letzten Jahr gesunken. Während 2007 noch 1,6% der Fluktuation hierauf entfielen, waren es 2008 1,2%. Auch beim Wechsel innerhalb des Konzerns ist eine deutliche Abnahme von 1,5% auf 1,0% zu beobachten. Beim Vertragsablauf und der Kündigung durch die Gesellschaften ist im Vergleich zum Vorjahr eine weitgehende Konstanz auf niedrigem Niveau festzustellen. Der Vertragsablauf schlägt mit 1,1% und die Kündigung durch die Gesellschaft mit 0,3% zu Buche.

Quelle: AGV; Fluktuationserhebung.

## Fehltage des Innendienstes wegen Krankheit

(inkl. Auszubildender)

Fehltage wegen Krankheit in % der Sollarbeitstage

2008	2007	1998	1981 <sup>1</sup>
4,8	4,6	4,0	4,4

<sup>1</sup> Jahr der ersten Erhebung.

Die krankheitsbedingten Fehlzeiten sind von 4,6% in 2007 auf 4,8% in 2008 leicht angestiegen. Männer fehlten 2008 durchschnittlich 9,6 Tage, Frauen 14,2 Tage. Im Schnitt hatten im Jahr 2008 die Versicherungsangestellten 12 krankheitsbedingte Fehltage. Damit folgt die Versicherungswirtschaft dem gesamtwirtschaftlichen Trend. Bereits Ende Februar meldete die AOK für die Gesamtwirtschaft einen Anstieg des Krankenstandes ihrer Versicherten.

Die Gesamt-Fehlzeitenquote der Branche liegt über der geschätzten Fehlzeitenquote, die das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) mit 3,4% der Sollarbeitstage veröffentlicht. Die Ursache für diese Differenz liegt darin begründet, dass in den Zahlen des BMG nur die Krankmeldungen erfasst sind, bei denen eine AU-Bescheinigung vorliegt. Im Gegensatz dazu werden in der Erhebung des AGV neben den Krankschreibungen auch alle ohne Attest von den Gesellschaften anerkannten Krankheitstage ausgewiesen.

Quelle: AGV; Fehlzeitenerhebung.

## Regionale Verteilung

Verteilung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Versicherungsgewerbe (Versicherungsunternehmen und -vermittlungsgewerbe)  
Stichtag: 30.6.2008

Verteilung auf die Bundesländer	absolut	in %
Baden-Württemberg	33.180	11,6
Bayern	58.650	20,6
Berlin	10.890	3,8
Brandenburg	2.760	1,0
Bremen	3.170	1,1
Hamburg	22.140	7,8
Hessen	25.950	9,1
Mecklenburg-Vorpommern	2.930	1,0
Niedersachsen	19.870	7,0
Nordrhein-Westfalen	74.800	26,2
Rheinland-Pfalz	7.470	2,6
Saarland	3.750	1,3
Sachsen	8.100	2,8
Sachsen-Anhalt	3.360	1,2
Schleswig-Holstein	5.010	1,8
Thüringen	3.260	1,1
Deutschland	285.290	100,0

Im Versicherungsgewerbe insgesamt – Versicherungsunternehmen und -vermittlungsgewerbe – ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer von 292.030 (2007) um –2,3% auf 285.290 Arbeitnehmer in 2008 gesunken. Zu diesem Ergebnis kommt die Erhebung der Bundesagentur für Arbeit, die jährlich für den AGV mit Stichtag 30.6. durchgeführt wird. Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung der Beschäftigung im Versicherungsgewerbe ist festzustellen, dass Sachsen (–12,3%), Hessen (–8,8%), Baden-Württemberg (–5,1%) sowie das Saarland (–4,1%) überproportional stark vom Beschäftigungsabbau betroffen waren, während Sachsen-Anhalt (+1,2%), Thüringen (+0,3%) sowie Berlin (+0,2%) einen geringen Aufbau verzeichneten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Sonderauswertung für den AGV.

## „Versicherungsplätze“

Die größten „Versicherungsplätze“ nach Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Versicherungsgewerbe<sup>1</sup>

Stichtag: 30.6.	2008	2003	1998
München <sup>2</sup>	30.890	31.690	29.850
Köln	26.710	28.960	23.850
Hamburg	22.140	23.910	25.120
Stuttgart	11.430	16.180	14.900
Düsseldorf	11.650	12.290	11.890
Berlin	10.890	12.610	8.410 <sup>3</sup>
Wiesbaden	8.890	10.000	9.230
Hannover	9.120	11.260	11.000
Nürnberg	8.770	7.810	6.970
Frankfurt	6.580	9.470	10.050
Münster	6.350	7.010	6.620
Dortmund	6.430	7.180	6.500
Karlsruhe	4.520	5.520	5.090
Coburg	4.690	3.840	3.410
Mannheim	4.520	4.750	4.960

<sup>1</sup> Städte, in denen 4.000 und mehr Arbeitnehmer im Versicherungsgewerbe (Versicherungsunternehmen und -vermittlungsgewerbe) tätig sind.

<sup>2</sup> Inkl. Unterföhring bei München.

<sup>3</sup> Die Zahl 8.410 bezieht sich nur auf den Westteil der Stadt.

München liegt mit 30.890 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich vor Köln. In der bayerischen Landeshauptstadt selbst werden 25.620 Beschäftigte gezählt. Hinzu kommen 5.270 Beschäftigte aus dem angrenzenden Unterföhring. Vor diesem Hintergrund ist und bleibt München der größte Versicherungsstandort in Deutschland, gefolgt von Köln und Hamburg. Darauf folgen mit einigem Abstand Düsseldorf und Stuttgart.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Sonderauswertung für den AGV.

## Aus- und Weiterbildung

Jahr	Auszubildende zum Versicherungskaufmann	Erfolgreiche Absolventen der Abschlussprüfung Versicherungskaufmann	Erfolgreiche Absolventen der Versicherungsfachwirtschafprüfungen	Erfolgreiche Absolventen des Studiums zum Versicherungsbetriebswirt (DVA)
1970	10.617	3.594	–	–
1971	10.771	3.427	165	–
1972	10.762	3.451	347	–
1973	10.176	3.692	435	–
1974	9.482	3.653	341	–
1975	7.971	3.863	416	–
1976	7.009	3.357	441	23
1977	7.047	2.844	515	39
1978	7.727	2.622	497	39
1979	8.643	2.757	495	45
1980	9.540	3.042	510	37
1981	9.968	3.463	642	49
1982	10.306	3.662	580	18
1983	10.831	3.915	562	48
1984	11.471	4.061	667	60
1985	12.063	4.341	741	62
1986	12.663	4.359	669	55
1987	13.091	4.846	830	54
1988	13.473	4.748	859	35
1989	13.595	5.019	1.125	98
1990	13.847	5.104	1.275	64
1991	15.217	5.296	1.238	95
1992	16.120	5.405	1.260	58
1993	15.714	5.752	1.509	163
1994	14.123	6.278	1.368	88
1995	12.563	6.084	1.306	208
1996	11.733	5.398	1.559	129
1997	12.055	4.577	1.727	236
1998	13.462	4.008	1.662	111

Jahr	Auszubildende zum Versicherungskaufmann	Erfolgreiche Absolventen der Abschlussprüfung Versicherungskaufmann	Erfolgreiche Absolventen der Versicherungsfachwirtschafprüfungen	Erfolgreiche Absolventen des Studiums zum Versicherungsbetriebswirt (DVA)
1999	14.359	4.116	1.664	193
2000	14.900	4.436	1.425	176
2001	15.194	4.951	1.613	202
2002	15.346	4.893	1.472	167
2003	15.032	5.168	1.286	219
2004	14.583	5.245	1.257	121
2005	14.126	5.188	1.211	218
2006	13.450	4.808	1.431	106
2007	13.086	5.004	1.393	189
2008	13.550	4.599	1.239	100

Quelle: DIHK, Berufsbildungswerk der Deutschen Versicherungswirtschaft (BWW); Deutsche Versicherungsakademie (DVA).

## Tarifgehälter

Die Entwicklung der Tarifgehälter wird durch Indizes gemessen. Solche „Tarifindizes“ werden für die Versicherungswirtschaft sowohl vom Statistischen Bundesamt im Rahmen der amtlichen Lohnstatistik als auch vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen laufend berechnet. Es besteht folgender Unterschied in den Berechnungsmethoden: Abweichend vom Statistischen Bundesamt berücksichtigt der Arbeitgeberverband strukturelle Änderungen des Tarifgehaltsgefüges (z. B. überdurchschnittliche Anhebungen unterer Tarifgruppen).

Bis Ende 1999 wird der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen (Basis: 1995) jeweils im Monat der Tarifgehaltserhöhung verwendet. Danach wird der Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) zugrunde gelegt, da sowohl der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen als auch alle anderen Preisindizes nach speziellen Haushaltstypen Anfang 2003 rückwirkend bis Januar 2000 vom Statistischen Bundesamt für ungültig erklärt wurden.

Entwicklung der Indizes der Tarifgehälter und der Lebenshaltungskosten

Datum	Gehaltserhöhung in %	Gehaltsindex	Lebenshaltungsindex <sup>1,2</sup>
01.01.51	10,0	110,0	101,8
01.01.52	10,0	121,0	111,7
01.01.53	7,5	130,1	109,4
01.01.54	6,0	137,9	107,5
01.01.55	7,5	148,2	109,4
01.01.56	7,0	158,6	110,9
01.01.57	6,0	168,1	113,9
01.01.58	6,0	178,2	117,3
01.07.59	4,5	186,2	119,2
01.07.60	7,0	199,2	120,8
01.10.61	10,8	220,7	123,8
01.10.62	7,0	236,1	126,9
01.10.63	5,0	247,9	130,6
01.10.64	3,0	255,3	134,0
01.02.65	5,0	268,1	136,3
01.01.66	4,0	278,8	141,6
01.07.66	7,1	298,6	143,8
01.07.67	2,75	306,8	145,7
01.07.68	5,0	322,1	146,9
01.04.69	6,8	344,0	149,5
01.12.69	6,2	365,3	151,4
01.04.70	10,1	402,2	154,4
01.04.71	7,7	433,2	161,2
01.04.72	7,5	465,7	169,6
01.11.72	1,5	472,7	175,6
01.04.73	11,6	527,5	181,3
01.04.74	11,4	587,6	193,8
01.07.74	1,3	595,2	196,4
01.10.74	0,9	600,6	198,0
01.04.75	6,5	639,6	205,5
01.04.76	6,0	678,0	216,5

## Entwicklung der Indizes der Tarifgehälter und der Lebenshaltungskosten

Datum	Gehaltserhöhung in %	Gehaltsindex	Lebenshaltungsindex <sup>1,2</sup>
01.04.77	8,1	732,9	223,7
01.04.78	5,5	773,2	229,8
01.04.79	5,1	812,6	236,6
01.04.80	7,5	873,5	249,4
01.04.81	5,2	918,9	264,6
01.04.82	4,2	957,5	277,1
01.04.83	3,2	988,1	288,4
01.04.84	3,5	1.022,7	296,4
01.04.85	3,6	1.059,5	303,2
01.04.86	3,2	1.093,4	303,2
01.04.87	3,0	1.126,2	302,8
01.04.88	3,5	1.165,6	305,5
01.04.89	3,9	1.211,1	314,9
01.10.90	6,0	1.283,8	327,0
01.10.91	6,7	1.369,8	339,5
01.11.92	4,2	1.427,3	352,8
01.02.94	2,0	1.455,8	369,8
01.05.95	3,8	1.511,1	378,5
01.05.96	1,9	1.539,8	383,0
01.12.97	2,0	1.570,6	391,7

## Entwicklung der Indizes der Tarifgehälter und der Lebenshaltungskosten

Datum	Gehaltserhöhung in %	Gehaltsindex	Lebenshaltungsindex <sup>1,2</sup>
01.04.99	3,2	1.620,9	395,9
01.05.00	2,5	1.661,4	399,9
01.06.01	2,8	1.707,9	411,6
01.07.02	3,5	1.767,7	416,8
01.01.04	1,8	1.799,5	422,5
01.01.05	1,3	1.822,9	425,6
01.04.06	2,0	1.859,4	437,5
01.04.07	1,0	1.878,0	445,8
01.01.08	3,0	1.934,3	453,0
01.01.09	1,6	1.965,2	457,1
01.04.10	2,5	2.014,3	-

<sup>1</sup> Stichtagsindex der Tarifgehälter; Basis: 1950 = 100.

<sup>2</sup> Bis Ende 1999 wird der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen jeweils im Monat der Tarifgehaltserhöhung verwendet, berechnet nach der Verbraucherstruktur von 1995. Danach wird der Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) verwendet. Bedingt durch die Umstellung auf das neue Basisjahr (2005 = 100) wurde der Index ab 1.1.2005 neu berechnet.

Quelle: AGV; Statistisches Bundesamt.

Auf Jahresbasis gerechnet entwickelte sich der vom Arbeitgeberverband ermittelte Tarifgehaltsindex seit 1970 wie folgt:

Jahr	Gehaltsindex	Erhöhung gegenüber Vorjahr in %	Lebenshaltungsindex <sup>1</sup>	Erhöhung gegenüber Vorjahr in %
1970	100,0	–	100,0	–
1971	108,2	8,2	105,3	5,3
1972	116,7	7,9	111,1	5,5
1973	130,8	12,1	118,9	7,0
1974	147,1	12,5	127,1	6,9
1975	160,3	9,0	134,7	6,0
1976	170,2	6,2	140,3	4,2
1977	183,1	7,6	145,5	3,7
1978	194,3	6,1	149,5	2,7
1979	204,4	5,2	155,8	4,2
1980	218,5	6,9	163,9	5,2
1981	231,1	5,8	174,5	6,5
1982	241,3	4,4	183,7	5,3
1983	249,7	3,5	189,5	3,2
1984	258,2	3,4	194,2	2,5
1985	267,5	3,6	198,2	2,1
1986	276,3	3,3	197,9	–0,2
1987	284,7	3,0	198,4	0,3
1988	294,3	3,4	200,8	1,2
1989	305,5	3,8	206,6	2,9
1990	313,0	2,5	212,1	2,7
1991	332,4	6,2	220,0	3,7
1992	351,2	5,7	228,7	4,0
1993	363,4	3,5	236,8	3,5
1994	370,1	1,8	243,2	2,7
1995	380,1	2,7	247,1	1,6
1996	389,7	2,5	250,8	1,5
1997	392,8	0,8	255,5	1,9
1998	399,9	1,8	257,9	0,9
1999	409,5	2,4	259,5	0,6
2000	419,6	2,5	263,2	1,4

Jahr	Gehaltsindex	Erhöhung gegenüber Vorjahr in %	Lebenshaltungsindex <sup>1</sup>	Erhöhung gegenüber Vorjahr in %
2001	429,9	2,5	268,2	1,9
2002	442,4	2,9	272,2	1,5
2003	454,1	2,6	274,9	1,0
2004	462,3	1,8	279,6	1,7
2005	466,8	1,0	283,8	1,5
2006	473,8	1,5	288,3	1,6
2007	478,1	0,9	294,9	2,3
2008	492,4	3,0	302,6	2,6
2009	500,3	1,6	–	–

<sup>1</sup> Von 1970 bis 1995 liegt die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet zugrunde. Danach wird die Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Deutschland unterstellt.

Quelle: AGV; Statistisches Bundesamt.

Für Vergleiche mit anderen Wirtschaftszweigen und der Gesamtwirtschaft zieht man zweckmäßigerweise die von der amtlichen Statistik nach einheitlicher Methode ermittelten Tarifgehaltsindizes heran.

Amthlicher Tarifgehaltsindex im April 2009 (Basis 2005 = 100) in Deutschland:

Gesamtwirtschaft	108,09
Versicherungswirtschaft	107,0
Industrie	110,3
Banken	108,5
Einzelhandel	103,9
Großhandel	108,2

Nur im Einzelhandel steigt der Tarifgehaltsindex seit 2005 geringer als der in der Versicherungswirtschaft. In allen anderen hier betrachteten Branchen stiegen die Indizes deutlich stärker als in der Assekuranz.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 16, Reihe 4.3.

## Effektivgehälter

Ab 2008 werden die effektiv gezahlten Bruttoverdienste vom Statistischen Bundesamt in veränderter Form veröffentlicht. Abgebildet werden nicht mehr die Verdienste für Januar, April, Juli und Oktober, sondern für die Quartale eines Jahres. Die Trennung nach Arbeitern und Angestellten bzw. kaufmännischen oder technischen Angestellten entfällt. Außerdem werden die Gehälter der leitenden Angestellten einbezogen.

Die vom Statistischen Bundesamt für das 1. Quartal 2009 ermittelten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Vollzeitangestellten (inkl. Leitender) betragen in Deutschland:

	Männliche Angestellte	Weibliche Angestellte	Gesamt
jeweils in €			
Gesamtwirtschaft	3.499	2.807	3.290
Versicherungswirtschaft	4.903	3.665	4.390
Industrie	3.387	2.641	3.259
Banken	5.630	3.723	4.795
Einzelhandel	2.909	2.212	2.552
Großhandel	3.816	3.048	3.612

In der Finanzwirtschaft (Versicherungen und Banken) werden die höchsten Gehälter bezahlt. Die Höhe der Durchschnittsgehälter wird selbstverständlich nicht nur durch die Besserbezahlung gleicher Tätigkeiten, sondern auch durch strukturelle Faktoren beeinflusst. Wenn sich zum Beispiel die Beschäftigungsstruktur im Zeitablauf in Richtung höhere Qualifikation verschiebt, hat dies selbstverständlich durch die stärkere Besetzung der höheren Lohngruppen auch Einfluss auf die Entwicklung der statistisch ermittelten Durchschnittsgehälter.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 16, Reihe 2.1.

## Ausbildungsvergütungen

Die Auszubildenden in der Versicherungswirtschaft werden im Vergleich zu ihren Kollegen in anderen Wirtschaftszweigen besonders gut entlohnt.

Tarifliche Ausbildungsvergütungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen (jeweils Durchschnitte aus den Vergütungen für die einzelnen Ausbildungsjahre)

	€
Banken	830
Baugewerbe	
– kaufmännische und technische	828
– gewerbliche	895
Bekleidungsindustrie	641
Chemische Industrie	814
Druckindustrie	867
Einzelhandel	713
Metallindustrie	859
Öffentlicher Dienst	767
Steinkohlenbergbau	629
Textilindustrie	735
Versicherungswirtschaft	832

Stand: Oktober 2009

Bei den hier verglichenen Wirtschaftszweigen sind nur die Vergütungen für gewerbliche Auszubildende im Baugewerbe, in der Druckindustrie und in der Metallindustrie höher als die in der Versicherungswirtschaft.

Quelle: BDA, Tarifarchiv.

## Personalausatzleistungen

	2008		2007	
	€	%	€	%
1 Entgelt für geleistete Arbeit	34.400	100,00	34.406	100,00
2 Personalausatzleistungen	37.098		37.137	
Prozent des Entgelts für geleistete Arbeit		107,84		107,94
davon				
2.1 Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber	25,54		25,07	
2.2 Entgelt für bezahlte Feiertage	6,43		6,66	
2.3 Entgeltfortzahlung bei Krankheit	5,30		4,89	
2.4 Sonstige gesetzliche Personalausatzleistungen <sup>1</sup>	0,79		0,78	
2.5 Entgelt für bezahlten Urlaub	16,84		15,51	
2.6 Sonderzahlungen <sup>2</sup>	22,56		21,83	
2.7 Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung und sonstige Vorsorgeeinrichtungen	16,03		17,02	
2.8 Vermögenswirksame Arbeitgeberleistungen	1,31		1,39	
2.9 Sonstige Personalausatzleistungen <sup>3</sup>	10,06		9,52	
2.10 Aufwendungen im Zusammenhang mit Vorruhestands- und Alterszeitregelungen	2,98		5,25	
Personalkosten gesamt (1 + 2)	71.499	207,84	71.543	207,94

Der Arbeitgeberverband ermittelt bei seinen Mitgliedsgesellschaften die gesamten Personalausatzleistungen pro Mitarbeiter mit Arbeitsvertrag, also die Gesamtsumme aller Leistungen, die dem Mitarbeiter vom Unternehmen direkt oder indirekt zufließen. Der Verband unterscheidet – wie das Statistische Bundesamt – zwischen Entgelt für geleistete Arbeit und Personalausatzleistungen. Entgelte für geleistete Arbeit sind im Wesentlichen die Bruttomonatsgehälter abzüglich Entgelte für Ausfallzeiten, z.B. Urlaub und Krankheit. Letztere werden als Personalausatzleistungen erfasst.

Die gesamten Personalausatzleistungen betragen 2008 in der Versicherungswirtschaft 107,8 % des Entgelts für geleistete Arbeit. Oder anders ausgedrückt: Zu jedem Euro für geleistete Arbeit zahlte der Arbeitgeber noch einmal 1,08 € an Personalausatzleistungen hinzu. Im Vergleich zum Jahr 2007 sind die Personalausatzkosten absolut leicht gesunken, was vor allem auf die Senkung der Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung, den Aufwendungen im Zusammenhang mit Vorruhestands- und Alterszeitregelungen sowie den Aufwendungen für bezahlte Feiertage zurückzuführen ist.

<sup>1</sup> Z.B. Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung, Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz, Zuschuss zum Mutterschaftsgeld.

<sup>2</sup> Z.B. Weihnachts- und Urlaubsgeld, Gratifikationen u.ä.

<sup>3</sup> Z.B. Ausbildungsvergütungen, zusätzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall, Beihilfen im Krankheitsfall, Wohnungsfürsorge, Familienunterstützung, Sach- und Fremdkosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung, Verpflegungszuschüsse.

Dies zeigt folgende Zeitreihe:

Personalzusatzleistungen in % des Entgelts für geleistete Arbeit

1966	63,54
1970	68,61
1974	86,35
1978	85,60
1982	89,04
1984	95,88
1986	101,76 <sup>1</sup>
1988	98,12
1990	97,99
1992	97,50
1994	99,15
1996	105,70 <sup>2</sup>
1998	106,54
2000	108,25
2002	108,40
2004	100,49
2005	102,89 <sup>3</sup>
2006	107,14
2007	107,94 <sup>3</sup>
2008	107,84

<sup>1</sup> Die Zahl ist wegen der in diesem Jahr notwendig gewordenen Rückstellungen aufgrund des damals in Kraft getretenen tariflichen Vorruhestandsabkommens besonders hoch.

<sup>2</sup> Der starke Anstieg ist in erster Linie auf notwendige zusätzliche Rückstellungen für die betriebliche Altersversorgung zurückzuführen.

<sup>3</sup> Hochrechnung auf Basis der „Nebenerhebung“.

## Vergleich mit anderen Wirtschaftszweigen

Die Versicherungswirtschaft erbringt besonders hohe Personalzusatzleistungen. Nach Berechnung des IW Köln auf der Basis der amtlichen Erhebungsergebnisse betragen die gesamten Personalzusatzleistungen bei Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten im Jahr 2008 in Deutschland:

Personalzusatzleistungen in % des Entgelts für geleistete Arbeit

Versicherungswirtschaft	79,3
Industrie	70,4
Banken	77,8
Großhandel	62,7
Einzelhandel	62,6

Mit 79,3% liegt die Versicherungswirtschaft bei den Personalzusatzkosten knapp unter den Banken und deutlich über der Industriebranche und dem Handel. Bei den gesamten Personalkosten (Direktentgelt für geleistete Arbeit und Personalzusatzkosten) zahlt die Versicherungswirtschaft mit 71.770 € etwa gleich viel wie die Banken (72.820 €), jedoch deutlich mehr als der Einzelhandel (35.620 €), Großhandel (50.830 €) und die Industrie (53.750 €).

Aufgrund folgender Punkte unterscheiden sich die Ergebnisse des IW Köln und des AGV:

Die Grundgesamtheit weicht voneinander ab, da das IW Köln das gesamte Versicherungsgewerbe (inkl. Makler) heranzieht, während der AGV die Versicherungsunternehmen betrachtet. Ferner werden das Entgelt für geleistete Arbeit und die Personalzusatzkosten unterschiedlich abgegrenzt. Beispiele sind hierfür die Gehaltsfortzahlung während Krankheit, Entgelte für bezahlte Feiertage sowie die leistungs- und erfolgsabhängigen Sonderzahlungen, die das IW Köln seit 2005 dem Entgelt für geleistete Arbeit zuordnet. Unterschiede können zudem entstehen, weil das IW Köln nicht alle Kosten jährlich erhebt, sondern teilweise hochrechnet.

Hier die vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln für 2008 berechneten Werte für die Personalzusatzkosten:

	€
Versicherungswirtschaft	31.740
Banken	31.860
Industrie	22.200
Großhandel	19.530
Einzelhandel	13.720

Die Spitzenstellung der Versicherungswirtschaft bei den Personalzusatzleistungen ist insbesondere auf die hohen Sonderzahlungen, das Entgelt für bezahlten Urlaub und die Aufwendungen für Bildung und Fördermaßnahmen zurückzuführen. Nach der Personalkosten-erhebung des AGV leisteten die Versicherungsunternehmen im Jahre 2008 pro Mitarbeiter durchschnittlich 5.025 € an sonstigen Personalzusatzleistungen (darunter für Bildung und Fördermaßnahmen sowie für betriebliche Sozialeinrichtungen), 7.753 € an Sonderzahlungen und 5.752 € an Leistungen für den bezahlten Urlaub. In 2007 zahlten die Versicherungsunternehmen pro Mitarbeiter durchschnittlich 4.667 € an sonstigen Personalzusatzleistungen, 7.506 € an Sonderzahlungen und 5.291 € an Entgelt für bezahlten Urlaub. Die Sonderzahlungen sind demnach durchschnittlich um 3,3% gestiegen, die sonstigen Personalzusatzleistungen um 7,7% und das Entgelt für bezahlten Urlaub stieg um 8,7% an.